

AUS ERSTER HAND

«Die Knacknuss bleibt uns noch»



Mit CVP-Kreisparteipräsident Roger Meier sprach Axel Zimmermann

Roger Meier, wie kommentieren Sie den Wahlausgang aus Sicht der CVP Sarganserland?

Roger Meier: «Das Minimalziel mit drei CVP-Sitzen ist erreicht – auch wenn wir auf vier gehofft hatten.»

Welche Gründe waren Ihrer Meinung nach für diesen Ausgang ausschlaggebend?

Roger Meier: Vier CVP-Kantonsratssitze waren nicht ganz realistisch. Mit drei Sitzen konnten wir unsere Position im Sarganserland halten. Hingegen erlebte ich kein 'Abstrafen' der CVP, wie dies die SVP behauptet. Es scheint aber doch, dass wir Wähler an die SVP verloren haben. Mit der Bestätigung von Beat Eberle hätte ich gerechnet. Ihn und Maria Walser werden wir würdig verabschieden. Bei den Regierungsratswahlen habe ich fest mit einem zweiten Wahlgang gerechnet. Allerdings hätte ich einen deutlicheren Unterschied zwischen Lucrezia Meier-Schatz und Armin Eugster erwartet. Die Ausgangslage für den zweiten Wahlgang ist für die CVP angesichts zwei nicht gewählter Kandidaten schwierig. Diese Knacknuss bleibt uns noch zu lösen.

CVP hat Minimalziel erreicht

Keine ausgelassene Freude, aber trotzdem eine gewisse Zufriedenheit war an der Wahlfeier der CVP zu spüren. Sie wünschte sich von ihren Wählern mehr Disziplin.

Von Axel Zimmermann

Sargans. – «Nicht gewählt» sei diesmal nicht das gleiche wie «abgewählt», betonte Roger Meier. Der Parteipräsident der CVP Sarganserland durfte immerhin feststellen, dass Maria Walser und Beat Eberle ihre Nichtwahl sportlich nahmen. Tröstende Worte brauchten sie nicht.

Zu viele veränderte Listen stören

Die CVP Sarganserland nahm die Wahlergebnisse gestern Abend im Kreis von 30 Parteifreunden in der Sarganser «Rose» entgegen. Drei grosse Tische füllten sich mit fröhlichen Kantonsräten, weiteren Kandidaten und Wahlhelfern. Gratulationen gab es für Gewählte und Nichtgewählte. «Ich weiss nicht, soll ich mich freuen – drei Sitze haben wir, also ist das Minimalziel erreicht», sagte Roger Meier während seiner Kurzansprache. Sogleich dachte er aber auch an die Ausscheidenden und ergänzte: «Zwei Bisherige wurden nicht wiedergewählt.»

Dass für die CVP Sarganserland keine überschwängliche Freude möglich war, hängt laut der Diskussion an den Tischen mit der mangelnden Parteidisziplin der CVP-Wähler zusammen. Zu viele Listen seien zu Ungunsten der CVP verändert worden. «Es ist wirklich beängstigend, wie die SVP zulegt», hiess es auch etwa.

Valentin Rehli ist Spitzenreiter

«Meiner Wählerschaft danke ich viel», sagte Valentin Rehli, mit der



Gewählt: David Imper, Erich Zoller und Valentin Rehli (von links) sind die Sarganserländer CVP-Kantonsräte. Sie dürfen sich freuen, auch wenn der zweite Wahlgang der Regierungsratsausmarchung noch Sorgen bereitet. Bild Axel Zimmermann

höchsten Stimmzahl wiedergewählter Kantonsrat. Als Erfolgsrezept sieht er seine ruhige und ausgewogene Sachpolitik.

Ein Gespräch für «die Sorgen der Bevölkerung» sei für Politiker wichtig, meinte Rehli. Unverzichtbar sei eine gute Vernetzung durch verschiedenste Funktionen und Vereinsmitgliedschaften.

Stefan Kohler wird ermuntert

Einen Sonderapplaus erhielt in der extra geöffneten «Rose» der junge Kandidat Stefan Kohler. Sein bestes Abschneiden unter den Neuen auf der CVP-Liste überraschte.

Stefan Kohlers Jugendbonus, seine vielfältige Vereinsarbeit und seine sympathische Art fanden offenbar bei

der Wählerschaft auf Anhieb Anklang. Mehrmals wurde der Neuling aufgefordert, am Ball zu bleiben, und sich spätestens in vier Jahren wieder zur Verfügung zu stellen.

Regierungswahl ist herausfordernd

Parteipräsident Roger Meier dankte den bisherigen und neuen Kantonsräten für ihre Sachpolitik zugunsten des Sarganserlands. Mit drei Vertretern stellt die CVP neu genau ein Drittel der Sarganserländer Kantonsräte. Etwas Ernüchterung machte sich bei den CVP-Leitungsmitgliedern breit, dass ihre Partei erst einen Sitz in der St. Galler Kantonsregierung besetzen konnte.

Mit der Wiederwahl von Regierungsrat Joe Keller durfte zwar ge-

rechnet werden. Hingegen das Besetzen eines zweiten CVP-Sitzes im Regierungssaal braucht ein taktisch geschicktes Vorgehen, wie mehrfach diskutiert worden ist.

Die Ausgangslage ist schwierig

Gemäss ihrer Parteistärke hätte die CVP des Kantons St. Gallen mehr als einen Sitz im kantonalen Regierungsrat zugut. Die Parteibasis ist deshalb gespannt zu erfahren, mit welcher Strategie die Parteileitung das Potenzial der Wählerschaft im zweiten Wahlgang ausschöpfen möchte.

Klar ist einzig, dass das nochmalige Antreten mit zwei neuen Kandidaten zu einer Selbstzerfleischung führen könnte – und zudem die SVP erzürnen würde.